

302:0000

MEMORIAL

MEMORIAL

Jack B. Smith

Inhaltsverzeichnis

Außerdem von Jack B. Smith erschienen

Modera

Liebling, das Gras ist blau genug!

Hey, Zwangsnormalität!

Der Vogelanbeter

Das weiße Kreuz

Das wärmste Schicksal

Wohnräume

Worüber Eremiten schweigen

Ich mag die Nacht. Sie ist kühl, klar und friedlich. Die Straße fließt unter mir vorbei wie ein ewig grauer Fluss. Der Mond erhellt oder lässt alle Dunkel. Stunde um Stunde, Tag um Tag. Wochen, Monate und Jahre. Doch eigentlich bin ich in einer Wüste. Der heiße Sand brennt unter meinen Füßen. Die Sonne macht einen Blind und verbrennt einem die Haut. Und während einige Teile von mir zu diesem Glimmen in der Ferne aufgebrochen sind, sind andere dabei, Sand zu sortieren. Sandkorn um Sandkorn nehmen sie, legen alles von der einen Seite auf die andere. Erst wenn sie damit fertig zu sein scheinen bemerken sie, dass sich nicht verändert hat. Sand Sortieren, nach Größe, Farbe, Form und atomarer Masse. Die Hitze der kargen Weiten macht die Haut ledrig und dick. Die Hitze wird nicht weniger, sie stört einen nur nicht mehr so wie damals als man losgegangen ist, und noch irgendwie komplett war. Die Füße wissen noch tief in sich warum sie aufgebrochen sind. Sie sinken in den staubigen Sand ein. Schneiden sich auf an messerscharfen Steinen deren Spitzen sich tief ins Fleisch bohren. Mein Herz kennt dieses heilende Flackern in der Ferne, das einen Teil tief in ihm entzündet hat. Wie ein Docht, der nicht verlöschen will oder kann. Ich sehe um mich. Die Dünen spenden dem letzten Licht meiner Augen Frieden. Wie weit der Leuchtturm in diesen Meeren aus Allem und Nichts ist, kann ich nicht mehr sagen. Ich meine die Brandung zu hören und eine Möwe gesehen zu haben. Einen Schatten davon, eine Vage Silhouette. Man betet diesen einen Vogel an, weil man meint, dass er ein Anker ist den man in die Tiefen sendet um Halt zu finden. Um alle Teile von Sicht zu sich zu ziehen und zu vereinen. Damit man nicht mehr als Mast ohne Segel, und Segel ohne Mast, oder bloße Takelage auf die Klippen zusteuert. Dinge gingen über Bord und sind schon vorausgesegelt. Große alte Teile die mir durch die Zeit

von diesem Land erzählen auf das ich meinen Kurs gesetzt habe. Und während ich zu Sand zerfließe, und der schneidend heiße Wind mir das Fleisch von den Knochen Schält, schmecke ich das Meer auf meinen Lippen. Auf meiner Zunge ist das Salz dieser Erde und füllt meine Seele mit dem Rauschen der Brandung.